



Hier entsteht ein Dorf: Helfer aus Hessen.

Foto: privat

„Weihnachtsgeld“ schon im Februar

Ein Jahr nach dem Tsunami: „Kinderhilfe Sri Lanka“ aus NeuhoF zieht Spendenbilanz

Von unserem Redakteur
Hartmut Zimmermann

FULDA/NEUHOF Manchmal ist Weihnachten schon im Februar. So zumindest empfanden es die Mitglieder des Vereins „Kinderhilfe Sri Lanka“ aus NeuhoF. Denn während sie zu Beginn dieses Jahres überlegten, wie sie den Tsunami-Opfern an der Ostküste des Inselstaates Sri Lanka beistehen könnten, nahm die Unternehmensgruppe Zufall mit ihren Niederlassungen in Göttingen, Erfurt und Fulda Kontakt zu **Peter Hanka**, einem Vorstandsmitglied des Vereins, auf. Das Ergebnis: eine 20000-Euro-Spende für das Fluthilfe-Projekt der Neuhofer.

„Wir suchten einen verlässlichen Partner, bei dem wir wussten, dass das Geld direkt den Bedürftigen zugute kommt“, sagt Christoph Göbel, der gemeinsam mit Werner Eckerle und Michael Hamperl die Fuldaer Niederlassung der Spedition Zufall leitet. Die Erfahrung des Neuhofer Vereins, der seit einem Dutzend Jahren konkret Hilfsprojekte im Dorf Kekirawa im Landesinneren von Sri Lanka betreut, überzeugte die Zufall-Chefs. Die Hilfe, so hatte sich der Verein rasch entschieden, sollte den Einwohnern des von der Flutwelle ausradierten 1200-Einwohner-Dorfes Sumede Gama zugute kommen. Durch den selbstlosen und mutigen Einsatz der Fischer waren die meisten der Menschen aus den Fluten gerettet worden, doch fast alle waren nun mittellos. Die Menschen suchten Zuflucht in einem etwas höher gelegenen Tempel. Dort kam es noch im Februar 2005 zu einer ersten Begegnung zwischen der Dorfgemeinschaft und den Helfern aus Hessen. Gemeinsam stellten sie die Weichen dafür, an einer tsunami-sicheren Stelle acht Ki-

lometer vom alten Wohnplatz entfernt ein neues Dorf zu errichten. Sumedankarapura soll die neue Siedlung heißen.

„Die Hilfe an dieser Stelle war besonders wichtig, weil sich staatliche Stellen und andere Projekte eher auf die touristisch erschlossene Westküste Sri Lankas konzentrierten“, erläutert **Peter Hanka**. Doch bis es wirklich losgehen konnte mit der Hilfe, galt es dicke Bretter zu bohren. Schon die Grundstücksverhandlungen mit der Regionalverwaltung in der Stadt Trincomalee hätten sich zäh gestaltet, berichtet **Hanka**. Schließlich habe man eine Fläche erhalten, die Platz für rund 100 Häuser bietet. Rund 60 Häuser mit etwa 50 Quadratmetern Fläche sollen zunächst entstehen. Der pensionierte Fließener Konrektor war selbst mit anderen in Sri Lanka im Einsatz. Mit dabei war auch Ivor van Cuylenburg. Der Singhalese, der aus der Nähe von Colombo stammt, war 1993 bei einer Sri-Lanka-Reise **Hankas** Reiseleiter gewesen. Aus diesem Kontakt, der zu einer engen Freundschaft wurde, entstand

der Verein Kinderhilfe Sri Lanka. Van Cuylenburg gehört heute ebenfalls dem Vorstand an und ist als Kenner der Situation vor Ort für die Hilfsprojekte ein ganz wichtiger Partner.

Der Beginn der Arbeiten zog sich länger als zunächst erwartet hin. Nachdem die Kinderhilfe, des Wartens auf staatliche Arbeiter müde, auf eigene Kosten eine Raupe zum Entfernen der Bäume geordert hatten, wollte die Behörde mit dem Parzellieren der Fläche zunächst warten, bis alle Nachbarflächen, auf denen große Hilfsaktionen wie das Japanische Rote Kreuz tätig werden wollten, ebenfalls baumfrei seien. „Erneut hieß es verhandeln, auch drängen“, berichtet **Hanka**.

Schließlich war das Bauland fertig - doch mit dem Baumaterial kamen die nächsten Probleme. Denn die Betonsteine, die in der Provinzhauptstadt Trincomalee gekauft worden waren, erwiesen sich als wertlos: Sie zerbröckelten beim Bearbeiten wohl, weil der Hersteller das große Geschäft gewittert und reichlich Sand statt ausrei-

chend Zement verwandt hatte. Die Helfer machten aus der Not eine Tugend und begannen, selbst Steine zu fertigen. Da die tropische Sonne in der Trockenzeit das „Brennen“ übernimmt, ein preiswertes Unterfangen und zudem nach dem Ende der eigenen Bauarbeiten vielleicht eine Chance für die Menschen, sich ein Zubrot zu verdienen.

„Wir sind die ersten, die in dieser Region bauen“, sagt **Hanka**. Insgesamt habe man die Erfahrung machen müssen, dass der Aufbau viel länger als zunächst geplant dauere. Doch man müsse ein Stück weit auf die Situation in Sri Lanka eingehen. Für die Zufall-Gruppe bewertet Michael Hamperl das Vorgehen als positiv: Hier werde mit guten Kontakten im Empfängerland gearbeitet und gegebenenfalls auch direkt nachgehakt. Zudem beweise die Kinderhilfe mit ihrem Einsatz langen Atem.

Wie **Hanka** unterstreicht, sind bei den Bauprojekten die künftigen Bewohner der Siedlung stark mit eingespannt: Beim Roden, „Backen“ der Steine und beim Mauern seien die Familien im Einsatz. Damit die Siedlung nicht nur eine Ansammlung von Häusern, sondern auch ein soziales Gefüge werden kann, sollen auch Grünflächen und ein Gemeinschaftshaus sowie ein Spielplatz entstehen, berichtet **Hanka**.

Auch um dies möglich zu machen, war Ausdauer gefragt: Die Behörden wollten Neubauten grundsätzlich nur für jene Menschen zulassen, die durch den Tsunami ihr Hab und Gut restlos verloren hatten. Die Helfer aus dem Fuldaer Land waren stur. „Nur wenn wir auch Nachbarschaften und Angebote für das Miteinander erhalten, kann das soziale Leben wieder in Gang kommen“, ist **Hanka** sicher. Die Zufall-Männer sind an-

getan: Dieses Engagement passe bestens in ihr Projekt „Kinder sind unsere Zukunft“. Unter diesem Motto verwendet das Unternehmen seit Jahren das Geld, das früher für Kunden-Weihnachtsgeschenke ausgegeben wurde, für soziale Projekte, die insbesondere Kindern helfen. Neben der großen Spende habe die Zusammenarbeit mit Zufall weitere positive Folgen, berichtet **Hanka**: Zufall-Mitarbeiter hätten eine Reihe von neuen Patenschaften für die Kinderhilfe Sri Lanka übernommen.

CHRONIK

Der Verein „Kinderhilfe Sri Lanka“ besteht seit dem Jahre 1993. Bis zur Tsunami-Katastrophe konzentrierte sich seine Hilfstätigkeit auf das Dorf Kekirawa im Landesinneren. Dort ist er nach wie vor aktiv und hat inzwischen Kindergärten sowie eine Schule gebaut. Diese Einrichtungen werden von dem Verein betrieben. Zudem wurden diverse Häuser errichtet. Der Verein erbittet einen jährlichen Patenschaftsbeitrag von 82 Euro; dieses Geld deckt alle Kosten für den Schulbesuch eines Kindes. Nach dem Unglück vom 2. Weihnachtstag 2004 hat sich die Kinderhilfe auch an der Ostküste engagiert. Für die Menschen des von der Flutwelle vernichteten Dorfes Sumede Gama wird eine neue Siedlung gebaut. Weitere Informationen über den Verein gibt **Peter Hanka**, Telefonnummer (06655) 3292. Spenden erbittet der Verein unter dem Stichwort Flutopfer auf das Konto 1113100 bei der Genossenschaftsbank NeuhoF, Bankleitzahl 53060180. / zi



Spendenbilanz bei Zufall: **Peter Hanka** von der „Kinderhilfe Sri Lanka“ mit den drei Fuldaer Zufall-Chefs (von links) Werner Eckerle, Michael Hamperl und Christoph Göbel.
Foto: Ralph Leupolt